

zeichnet, wo im Jahre 1678 der große Kurfürst landete, um nach einem siegreichen Gefechte die Schweden nach Stralsund hineinzutreiben. Eine ähnliche Denksäule ist eine Meile südöstl. von Putbus bei dem Dorfe Stressow errichtet worden, zur Erinnerung an die Landung der Preußen unter dem alten Dessauer im Jahre 1715 und an den nächtlichen, siegreich abgeschlagenen Ueberfall, bei welchem die Schweden unter Karl XII. persönlicher Führung das preussische Lager zu überrumpeln hofften.

Putbus wird gewöhnlich als Seebad bezeichnet, verdient aber diesen Namen nur in beschränktem Maße. Zwar sind bei dem erwähnten Friedrich-Wilhelmsbade alle nöthigen Vorkehrungen getroffen, allein einerseits erschwert die weite Entfernung des Badeplaces die Benutzung desselben, andererseits entbehrt das Wasser der ruhigen Bucht des Wellenschlages, da der Bilm den Wogendrang auffängt. Es finden sich daher auch nur wenige Badegäste in Putbus ein, und es herrscht dort nicht das bunte bewegte Treiben, wie man es in eigentlichen Badeorten sieht. Wer aber einige stille Wochen in einer paradiesisch schönen Natur verleben und eine gesunde, erquickende Luft athmen will, der kann keinen schöneren Sommeraufenthalt wählen, als dies freundliche Städtchen.

Eine Rundschau über die ganze Insel gewährt der Thurm des fürstlichen Jagdschlosses, welches auf einem der höchsten Hügel Rügens, inmitten eines herrlichen Buchenwaldes, der Granitz, von Schinkel erbaut worden ist. Der Thurm erhebt sich 544 Fuß hoch über den Spiegel der Ostsee und ist somit der höchste Standpunkt, welchen man auf Rügen einnehmen kann. Von seiner Galerie schweift der Blick über die Kronen der Buchen weg, zwischen denen, wie aus einem grünen Meere, der Thurm inselartig aufstrebt, und umfaßt das ganze Rügen, welches mit allen seinen Bodden, Buchten und Inwieken, seinen Halbinseln, Landzungen und Vorgebirgen, wie eine Karte ausgebreitet daliegt. Aus dem flachen westlichen Theile heben sich die weißen Häuser von Putbus und der Rugard mit dem Städtchen Bergen hervor, im Norden ragen die weißen Kreidenufer Jasmunds und jenseits dieser Halbinsel Arkona mit seinem Leuchthurm empor, während sich im Osten das Meer bis zum fernsten Horizonte ausdehnt und im Südosten das in viele Landzungen zerschnittene Mönchgut sich als ein wunderbares Gemisch von Land und Meer darstellt. Jenseits Mönchguts erkennt man die kleine flache Insel Ruden und die höher aus dem Meer aufsteigende Die mit ihrem schlanken Leuchthurm und kann am Südrande des Horizontes den Zug der pommerischen Küste von der Beenemündung bis Stralsund verfolgen. Das weite Panorama, welches sich hier entrollt, ist von einer seltenen, fesselnden Schönheit, die hauptsächlich auf dem Contraste beruht, welcher das Blau des Meeres, die weißen und gelblich rothen Farbentöne der Ufer und das Grün des Waldes und der Felder bilden, zwischen denen die Spiegel einzelner Seen hervorblicken.

Der am meisten bewunderte Punkt Rügens, den so leicht kein Be-